

**Pensionskasse der
BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen**

Bericht über das Geschäftsjahr 2013

Pensionskasse der BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen

**Bericht über das Geschäftsjahr vom
1. Januar bis 31. Dezember 2013**

zur Vorlage bei der 73. ordentlichen Mitgliederversammlung

**Sitz der Gesellschaft
Arnoldiplatz 1
50969 Köln**

Inhaltsverzeichnis

Organe des Unternehmens

Aufsichtsrat	5
Vorstand	7

Bericht des Vorstandes

Lagebericht	9
Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen	16

Jahresabschluss

Jahresbilanz	18
Gewinn- und Verlustrechnung	20
Anhang	21

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	30
--	----

Bericht des Aufsichtsrates	31
----------------------------------	----

Aufsichtsrat

Michael Kurtenbach
Vorsitzender
ab 1. Oktober 2013,
stellv. Vorsitzender bis
30. September 2013

Vorsitzender des Vorstandes der Gothaer Krankenversicherung AG und der Gothaer Lebensversicherung AG,
Mitglied des Vorstandes der Gothaer Versicherungsbank VVaG, der Gothaer Finanzholding AG, der Asstel Lebensversicherung AG und der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Bornheim

Stephan Oetzel
stellv. Vorsitzender
ab 1. Oktober 2013

Chief Risk Officer Gothaer Konzern
Mitglied des Vorstandes der Gothaer Pensionskasse AG, Friedland

Dr. Helmut Hofmeier
Vorsitzender
bis 30. September 2013

Vorsitzender des Vorstandes der Gothaer Lebensversicherung AG,
Mitglied des Vorstandes der Gothaer Versicherungsbank VVaG, der Gothaer Finanzholding AG, der Asstel Lebensversicherung AG, der Gothaer Krankenversicherung AG und der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Bergisch Gladbach
bis 30. September 2013

Wolfgang Beumers

Versicherungsangestellter Gothaer Konzern, Pulheim

Christof Kessler

Mitglied des Vorstandes der Gothaer Asset Management AG, Köln

Sylvia Merten-Simon

Abteilungsleiterin Gesundheit, Betrieb und Leistung Gothaer Konzern, Köln

Werner Urbach

Versicherungsangestellter Gothaer Konzern, Münster

Vorstand

Nicolai Engel, Vorsitzender	Hauptabteilungsleiter Leben Produktmarketing Gothaer Konzern, Köln
Thomas Barann, Stellv. Vorsitzender	Hauptabteilungsleiter Personal Gothaer Konzern, Köln
Rainer Schmid	Abteilungsleiter Bilanzsteuerung, Kapitalcontrolling der Gothaer Asset Management AG, Hürth

Die Aufführung der Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand stellt gleichzeitig eine Anhangangabe gemäß § 285 Nr. 10 HGB dar.

Lagebericht

Die Pensionskasse der BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen ist ein kleiner Verein im Sinne des § 53 VAG.

Beziehungen zu anderen Unternehmen

Trägerunternehmen der Pensionskasse waren im Geschäftsjahr gemäß § 3 der zuletzt genehmigten Satzung folgende Unternehmen:

- Gothaer Versicherungsbank VVaG
- Gothaer Finanzholding AG
- Gothaer Krankenversicherung AG
- Gothaer Allgemeine Versicherung AG
- Gothaer Lebensversicherung AG

Gemäß § 3a der Satzung können Mitarbeiter verbundener Unternehmen ebenfalls in die Versorgung einbezogen werden.

Leistung, Finanzierung und Verwaltung

Zweck der Pensionskasse ist die Gewährung von zusätzlichen Alters-, Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrenten für Mitarbeiter und ehemalige Mitarbeiter der Trägerunternehmen und von Betriebsangehörigen verbundener Unternehmen, denen eine Zusage über die Pensionskasse erteilt wurde.

Die Leistungen der Pensionskasse werden gemäß § 12 der Satzung aus den Zuwendungen der Unternehmen und den Erträgen des Kassenvermögens finanziert. Die Mitglieder der Pensionskasse haben keine Beiträge zu leisten.

Die Pensionskasse verfügt über kein eigenes Personal. Die Funktionen Bestandsverwaltung, Leistungsbearbeitung, Rechnungswesen sowie Vermögensverwaltung und -anlage wurden auf Dauer auf die Gothaer Krankenversicherung AG gem. § 5 Abs. 3 Nr. 4 VAG übertragen, welche ihrerseits auf die Fachabteilungen und Dienstleistungsgesellschaften des Gothaer Konzerns zurückgreift. Ein Entgelt für diese Dienstleistung wird nicht gezahlt.

Geschäftsverlauf 2013

Die Pensionskasse entwickelte sich im Geschäftsverlauf 2013 zufrieden stellend.

Zum Ausgleich der Bilanz mussten die Trägerunternehmen im Geschäftsjahr 624 Tsd. Euro (Vorjahr: 296 Tsd. Euro) aufwenden.

Mit einer Verlustrücklage von 2,5 Mio. Euro erfüllt die Pensionskasse die Solvabilitätsanforderungen gemäß § 53c VAG.

Versicherungsbestand

Ende des Geschäftsjahres bezogen 294 (Vorjahr: 287) ehemalige Mitarbeiter Invaliden- oder Altersrenten aus der Pensionskasse. Die Rentensumme betrug zum Jahresende 1.942 Tsd. Euro. Zusätzlich zahlte die Pensionskasse an 59 Witwen und 8 Witwer Hinterbliebenenrenten mit einer Rentensumme von 279 Tsd. Euro sowie 3 Waisenrenten mit einer Rentensumme von 2 Tsd. Euro. Diese Rentensummen entsprechen dem 12fachen Betrag der im Dezember 2013 gezahlten Monatsrenten.

Ende 2013 waren 358 Personen als Anwärter in der Pensionskasse versichert. Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Anwärter um 17 gesunken und wird wegen der Schließung der Pensionskasse für den Neuzugang in 1995 weiter sinken.

Von den Versicherungen waren 163 (Vorjahr: 170) beitragsfrei gestellt, da die Versicherten nicht mehr bei einem Trägerunternehmen oder bei einem verbundenen Unternehmen arbeiten, aber vor dem Ausscheiden unverfallbare Ansprüche erworben hatten.

Kapitalanlagen

Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie der Pensionskasse besteht unter Berücksichtigung der zu gewährleistenden Risikotragfähigkeit in der Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Nettoverzinsung. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risikoadjustierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite-/Risikogesichtspunkten zu optimieren. Die Kapitalanlagestrategie ist auf die Erfüllung der versicherungstechnischen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen ausgerichtet. Auch im Jahr 2013 setzte die Pensionskasse ihre langjährige, weitgehend auf stabile laufende Erträge ausgerichtete Kapitalanlagepolitik konsequent fort. Schwerpunkt dieser Strategie ist es einerseits, attraktive Renditen auch im aktuellen, durch niedrige Zinsen geprägten Marktumfeld zu erwirtschaften und andererseits durch eine breite Diversifikation der unterschiedlichen Kapitalanlagearten eine größtmögliche Streuung der Risiken und damit eine Reduktion des Gesamtrisikos zu bewirken.

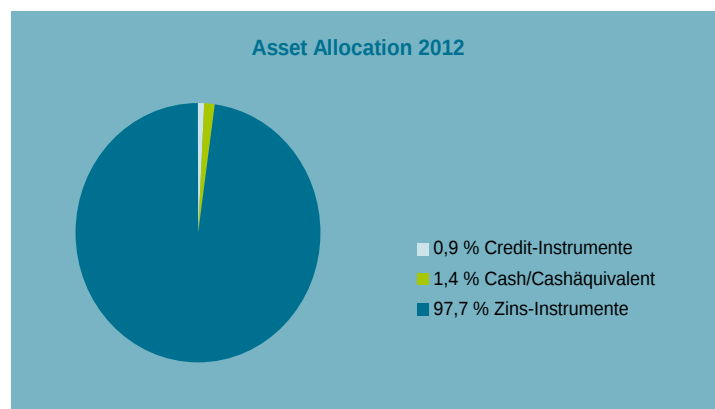
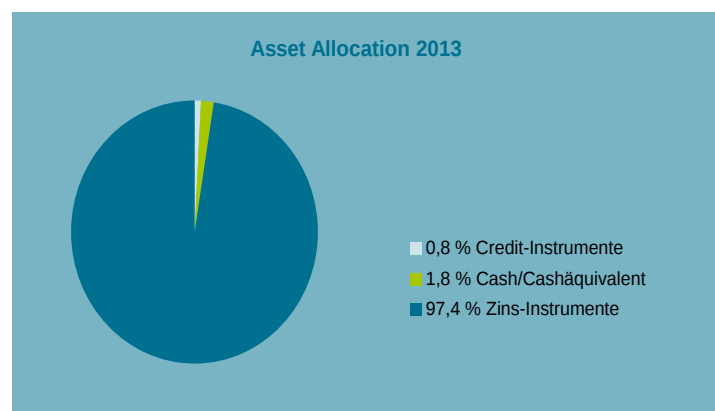
Neben Schuldscheindarlehn gehören Namenspfandbriefe und in geringem Umfang auch Inhaberpapiere zu unserem Rentenbestand. Der gesamte Rentenbestand wird seit Jahren wie Anlagevermögen behandelt. Die Bewertung erfolgt anhand des gemilderten Niederstwertprinzips. Dies hat zur Folge, dass temporäre Wertschwankungen aus Zins- oder Spreadbewegungen keinen bilanziellen Einfluss haben.

Mit den Parlamentswahlen in Italien und mit der Rettung Zyperns wich die Ruhe und Zuversicht, mit der die Kapitalmärkte ins Jahr 2013 gestartet sind. Die Rendite für 10-jährige Bundesanleihen fiel unter 1,2 % und die Risikoaufschläge der Länder der europäischen Peripherie weiteten sich wieder aus. Auch am Aktienmarkt kam es in der Folge zu Kursrückgängen. Der Dax30 fiel zwischenzeitlich unter 7500 Punkte. Die Einschätzung der Marktteilnehmer, die Federal Reserve (Fed) könnte im Laufe des Jahres ihre monatlichen Anleihekäufe verringern, hat ab Mai für einen deutlichen Anstieg der Renditen für Staatsanleihen der USA und in deren Sog auch jene für Bundesanleihen gesorgt. Bis zum Jahresende hielt die Unsicherheit über die weitere Ausgestaltung des Anleihekaufprogramms der Fed an und wurde zu einem wesentlichen Bestimmungsfaktor für die Entwicklung an den Kapital-

märkten. In der letzten Sitzung des Offenmarktausschusses der US-Notenbank im Dezember wurde eine Reduktion der Anleihekäufe um 10 Mrd. US-Dollar beschlossen. In der Folge kletterte die Rendite für Staatsanleihen der USA mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren über 3,0 % und 10-jährige Bundesanleihen rentierten zum Ende des Jahres bei knapp 2,0 %. Gleichzeitig zogen nach dieser Ankündigung auch die Kurse an den Aktienmärkten nochmals an. Der Dax30 beendete das Jahr mit einer Performance von 24,2 %.

Der Kapitalanlagebestand der Pensionskasse hat sich auf Buchwertbasis im Berichtsjahr um rund 1,0 Mio. Euro auf 58,1 Mio. Euro (+1,8 %) erhöht. Die Nettobewertungsreserven auf Gesamtportfolioebene haben sich insbesondere aufgrund der Zinsentwicklung spürbar auf 3,4 Mio. Euro (Vorjahr: 6,0 Mio. Euro) verringert.

Die Zusammensetzung der Kapitalanlagen bei der Pensionskasse stellt sich zum Jahresabschluss auf Marktwertbasis wie folgt dar:



Auch im Jahr 2013 wurde die Kapitalanlagestrategie im Wesentlichen fortgeführt, so dass sich die Asset Allocation der Gesellschaft nur geringfügig verändert hat. Das Kapitalanlageergebnis ist nur in geringem Umfang von den schwankenden Märkten betroffen gewesen und profitierte von den hohen laufenden Erträgen. Hinzu kamen taktische Gewinnrealisationen bei Zinsinstrumenten, die einen deutlich positiven, aber im Vergleich zum Vorjahr reduzierten außerordentlichen Ergebnisbeitrag in Höhe von 0,5 Mio. Euro bewirkten (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro). Auf Gesamtjahresbasis konnte somit ein Kapitalanlageergebnis in Höhe von 2,4 Mio. Euro (Vorjahr: 2,6 Mio. Euro) erzielt werden. Dies entspricht einer im Vergleich zum Vorjahr etwas verringerten Nettoverzinsung in Höhe von 4,2 % (Vorjahr: 4,6 %).

Eigenkapital

Gemäß § 37 VAG i.V.m. § 11 Abs. 6 der Satzung der Pensionskasse besteht eine Verlustrücklage in Höhe von 2,5 Mio. Euro.

Überschuss

Der Jahresüberschuss von 35,8 Tsd. Euro wurde in voller Höhe der Verlustrücklage zugeführt.

Im Geschäftsjahr angebotene Versicherungsarten

Die Pensionskasse leistet Renten nach den Bestimmungen der Satzung der Pensionskasse.

Risiken der künftigen Entwicklung

Organisation des Risikomanagements

Die Pensionskasse der BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen erbringt Rentenleistungen für die Mitarbeiter und ehemaligen Mitarbeiter der Trägerunternehmen. Wesentliche Funktionen - darunter auch das Risikomanagement - wurden auf den Gothaer Konzern ausgelagert.

Zum Management der vielfältigen Risiken kommen unterschiedliche Berichts- und Frühwarnsysteme zur Anwendung. Zusätzlich zu den vorhandenen Controllinginstrumenten existiert ein unterjähriges Berichtswesen, das laufend weiterentwickelt wird. Diese Arbeitsmittel dienen ebenso wie die vom zentralen Risikocontrolling konzernweit zur Verfügung gestellte Risikoanwendung dazu, gefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und ihnen entgegen zu wirken

Risiken aus Geschäftstätigkeit

Für die Gesellschaft sind das versicherungstechnische Risiko, insbesondere das Zinsgarantierisiko, das Kapitalanlagerisiko (Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko) und das operative Risiko als Risiken identifiziert worden. Darüber hinaus besteht ein wesentliches Risiko für die Gesellschaft, dass die Trägerunternehmen ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen können.

Die Bestandsverwaltung ist komplett auf die zum Gothaer Konzern gehörende Pensus Pensionsmanagement GmbH ausgelagert.

Die aktuariellen Dienstleistungen werden von der zum Konzern gehörenden GBG Consulting für betriebliche Altersversorgung GmbH erstellt.

Zinsgarantierisiko

Auf Grund der Niedrigzinsphase können sich Risiken im Hinblick auf die eingegangenen Verpflichtungen ergeben und eine zusätzliche Stärkung der Deckungsrückstellung in den Geschäftsjahren ab 2014 in Form einer schrittweisen Absenkung des Rechnungszinssatzes nicht ausgeschlossen werden.

Die Angemessenheit des geschäftsplanmäßigen Rechnungszinses wird jährlich geprüft. Der geschäftsplanmäßige Rechnungszinssatz ist mit 3,5 % derzeit ausreichend bemessen.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko, insbesondere die Langlebigkeit der Kassenmitglieder, wird mindestens bei der jährlichen Erstellung des versicherungsmathematischen Gutachtens aktuariell überprüft. In der Gesamtheit sind die biometrischen Rechnungsgrundlagen derzeit als angemessen anzusehen

Risiken aus Kapitalanlagen

Kapitalanlagerisiken

Die Vermögensverwaltung und –anlage ist auf die zum Konzern gehörende Gothaer Asset Management AG übertragen. Aus den Kapitalanlagen ergeben sich folgende Risiken:

Risikostrategie

Die Risikostrategie im Kapitalanlagebereich ist eingebettet in einen risikoadjustierten Steuerungsansatz, der potenzielle Ertragschancen vor dem Hintergrund etwaiger Risiken konsequent berücksichtigt. Voraussetzung hierfür ist ein funktionierendes Risikomanagement, das durch den Einsatz moderner Controllingsysteme einerseits die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben erfüllt, andererseits aber auch die Einhaltung der selbst auferlegten zusätzlichen und zum Teil restriktiveren Risikolimits sicherstellt. Im Sinne der Mischung und Streuung und zur Verbesserung der Risiko-/Ertrags-Relation legt die Versorgungskasse weiterhin großes Gewicht auf die Entkorrelierung der Kapitalanlagen. Daher ist es Ziel der Kapitalanlagetätigkeit, eine breite Diversifizierung innerhalb bzw. über die unterschiedlichen Assetklassen zu erreichen und gleichzeitig übermäßige Konzentrationsrisiken zu vermeiden.

Risikolage und -management

• Marktänderungsrisiko

Kapitalanlagen sind der Gefahr möglicher Wertverluste aufgrund von Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen an den internationalen Finanzmärkten ausgesetzt. Das Management der Marktpreisrisiken wird durch regelmäßige stochastische und deterministische Modellrechnungen unterstützt. In regelmäßigen Abständen wird zur Messung des Risikopotenzials der Kapitalanlagenbestand Stressszenarien ausgesetzt.

Die Simulation des Zinsänderungsrisikos im Sinne des Rechnungslegungsstandard DRS 20 A2.14 ergibt für die Pensionskasse folgende Werte: Ein Parallelanstieg der Zinskurve um 1 % bei einer Modified Duration von 6,1 führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte der zinstragenden Titel von 3.747 Tsd. Euro (Vorjahr: 3.680 Tsd. Euro).

Die Gesellschaft hält kein Risikokapital im weiteren Sinne (Aktien, Beteiligungen und Alternative Investments), d.h. ein Aktienstress bleibt ohne Wirkung. Es bestehen keine Preisrisiken aus Immobilien.

• Kredit-/Bonitätsrisiko

Unter dem Kredit-/Bonitätsrisiko wird die Gefahr der Insolvenz und des Zahlungsverzugs, aber auch die der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners bzw. Emittenten verstanden. Im Sinne der Risikosteuerung ist der Erwerb von Zinsanlagen nur möglich, wenn eine qualifizierte Einstufung der Bonität mit Hilfe externer Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch oder ein qualifiziertes internes Rating zur Verfügung steht. Die Kreditrisiken werden breit gestreut, um Konzentrationsrisiken zu vermeiden.

Das Kapitalanlageportfolio besteht zum Jahresende auf Buchwertbasis zu rund 100 % aus Festzinspapieren inklusive Kasse (Vorjahr: 100 %). Der Festzinsbestand weist insbesondere wegen des Zinsanstiegs eine gegenüber dem Vorjahr spürbar verringerte Reservesituation aus (-2,6 Mio. Euro). Das Bankenexposure der Gesellschaft ist ausschließlich erstklassig gesichert (Pfandbriefe, Gewährträgerhaftung).

Aufgrund anhaltend massiver Downgrades durch die externen Ratingagenturen hat sich gemessen an der Verteilung der Ratings das Kreditrisiko im Portfolio kaum verändert. Der Anteil der Titel mit Investment Grade Rating liegt unverändert bei 100 %. Rund 95,0 % (-0,2 %) des Festzinsportfolios sind in Papiere mit einem A-Rating oder besser investiert; 41,9 % (-0,5 %) sind mit einem AAA-Rating ausgestattet.

• **Liquiditätsrisiko**

Die Gefahr, die Zahlungsverpflichtungen des Unternehmens aufgrund nicht ausreichend vorhandener Zahlungsmittel nicht erfüllen zu können, wird als Liquiditätsrisiko bezeichnet. Eine unternehmensweite detaillierte Liquiditätsplanung stellt eine taggenaue Projektion der Kassenbestände sicher. So kann bereits frühzeitig bei angezeigten Liquiditätsspitzen gewährleistet werden, dass die notwendige Liquidität durch Verkäufe von marktgängigen Wertpapieren dargestellt werden kann. Im Jahr 2013 sind zu keiner Zeit Liquiditätsengpässe aufgetreten.

Operationale Risiken

Die Gesellschaft greift bei Bedarf auf die entsprechenden Fachabteilungen (z. B. Produkt- und Pensionsmanagement, Personal, Rechnungswesen, Recht, Steuern) der Trägerunternehmen zu und minimiert hierdurch operative Risiken.

Sowohl die für uns tätigen Fachabteilungen als auch die Konzerndienstleistungsgesellschaften werden regelmäßig von der Konzernrevision überprüft. Da die Trägerunternehmen der Kasse Versicherungsunternehmen im Gothaer Konzern sind, besteht auch für diese ein Risikoüberwachungs- und Risikosteuerungssystem. Hierdurch wird deren Zahlungsausfallrisiko deutlich verringert.

Fazit

Wir sehen zurzeit keine Entwicklungen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen können.

Prognosebericht

Die Pensionskasse wurde für Mitarbeiter, die nach dem 31. Januar 1993 bei den Trägerunternehmen eingetreten sind geschlossen. Daher werden die Verpflichtungen langfristig sinken. Darüber hinaus ergeben sich aufgrund unserer Geschäftstätigkeit keine wesentlichen Chancen.

Im Rahmen der Planung für das Geschäftsjahr 2014 wird für den Kapitalanlagenstand nur von unwesentlichen Veränderungen ausgegangen. Vor dem Hintergrund der Niedrigzinsphase sollte sich die Nettoverzinsung leicht auf 3,9 % reduzieren.

Es besteht weiterhin die Absicht, die Pensionskasse nach den Vorschriften der §§ 2 Nr. 1, 4 ff., 109 ff., 118 f. UmwG, §§ 11-13 UmwStG als Ganzes auf die übernehmende Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG zu verschmelzen.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

Versicherungsbestand

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2013

	Anwärter		Invaliden- und Altersrente		Summe der Jahresrenten ²⁾ EUR
	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	169	206	133	154	1.879.440
II. Zugang während des Geschäftsjahres					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	0	1	7	9	91.675
2. Sonstiger Zugang ¹⁾	0	0	0	0	34.335
3. Gesamter Zugang	0	1	7	9	126.010
III. Abgang während des Geschäftsjahres					
1. Tod	0	2	4	5	63.258
2. Beginn der Altersrente	6	8	0	0	0
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	1	1	0	0	0
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	0	0	0	0	0
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	0	0	0	0	0
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	0	0	0	0	0
7. Sonstiger Abgang	0	0	0	0	0
8. Gesamter Abgang	7	11	4	5	63.258
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	162	196	136	158	1.942.192
davon					
1. Beitragsfreie Anwartschaften	70	93	0	0	0
2. In Rückdeckung gegeben	0	0	0	0	0

1) Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente.

2) Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung ergibt).

Hinterbliebenenrente					
Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Weisen Anzahl	Summe der Jahresrenten *)		
			Witwen EUR	Witwer EUR	Weisen EUR
61	6	4	242127	21957	2.715
4	2	0	24781	9475	83
0	0	0	3783	139	0
4	2	0	28564	9614	83
6	0	0	23002	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	1	0	0	615
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
6	0	1	23002	0	615
59	8	3	247689	31571	2.183
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013

Aktivseite

	in EUR	
	2013	2012
A. Kapitalanlagen		
Sonstige Kapitalanlagen		
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12.662.266,78	11.602.881,17
2. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	18.500.000,00	22.500.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	<u>25.811.462,67</u>	<u>22.052.461,81</u>
	44.311.462,67	44.552.461,81
3. Einlagen bei Kreditinstituten	<u>1.100.000,00</u>	<u>900.000,00</u>
	58.073.729,45	57.055.342,98
B. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Mitglieds- und Trägerunternehmen	122.414,25	125.308,10
II. Sonstige Forderungen	<u>77.851,40</u>	<u>77.863,37</u>
	200.265,65	203.171,47
C. Sonstige Vermögensgegenstände		
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	46.817,06	22.703,67
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	960.353,14	1.027.186,99
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	<u>228.297,73</u>	<u>369.350,72</u>
	<u>1.188.650,87</u>	<u>1.396.537,71</u>
Summe der Aktiva	59.509.463,03	58.677.755,88

Passivseite

	in EUR	
	2013	2012
A Eigenkapital		
I. Gewinnrücklage		
Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	2.549.556,41	2.513.756,16
II. Bilanzgewinn	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
	2.549.556,41	2.513.756,16
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	56.656.809,00	55.861.248,00
C. Andere Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	1.700,00	1.700,00
D. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Mitglieds- und Trägerunternehmen	88.875,44	79.223,05
II. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>8.087,24</u>	<u>0,00</u>
	96.962,68	79.223,05
E. Rechnungsabgrenzungsposten	<u>204.434,94</u>	<u>221.828,62</u>
Summe der Passiva	59.509.463,03	58.677.755,83

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von 56.656.809,00 Euro nach dem am 17.08.2011 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Köln, den 28. Januar 2014

Burtscheidt
Verantwortlicher Aktuar

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Köln, den 21. Februar 2014

Bertrams
Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	in EUR	
	2013	2012
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge		
Gebuchte Beiträge	623.538,81	296.085,05
2. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.942.907,74	2.022.718,85
b) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>467.725,32</u>	<u>601.926,11</u>
	2.410.633,06	2.624.644,96
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	2.185.795,59	2.056.753,63
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	795.561,00	831.311,00
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
Verwaltungsaufwendungen	355,50	420,19
6. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	<u>4.370,28</u>	<u>4.598,84</u>
7. Versicherungstechnisches Ergebnis	48.089,50	27.646,35
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	78,03	62,63
2. Sonstige Aufwendungen	<u>12.367,28</u>	<u>16.575,37</u>
	-12.289,25	-16.512,74
3. Jahresüberschuss	<u>35.800,25</u>	<u>11.133,61</u>
4. Einstellung in Gewinnrücklagen		
in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	<u>35.800,25</u>	<u>11.133,61</u>
5. Bilanzgewinn	0,00	0,00

Anhang Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Der Jahresabschluss ist nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Kapitalanlagen

Bei Inhaberschuldverschreibungen, bei denen eine dauerhafte Halteabsicht besteht, wird von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2, 2. Halbsatz HGB - diese Anlagen wie Anlagevermögen zu bewerten und somit das gemilderte Niederstwertprinzip anzuwenden - grundsätzlich Gebrauch gemacht. Bei allen anderen Kapitalanlagen wird von der Anwendung des § 341b Abs. 2, 2. Halbsatz HGB abgesehen.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen, die wie Anlagevermögen bewertet werden, erfolgt zu Anschaffungskosten. Abschreibungen erfolgen gemäß § 253 Abs. 3 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung. Bei Papieren mit einem Kaufkurs über 100 % wird der Buchwert ratierlich über die Laufzeit aufwandswirksam gegen den laufenden Ertrag bis zur Höhe des Rückzahlungsbetrages gemindert. Für Papiere, die zu einem Kaufkurs unter 100 % erworben wurde, wird von der Möglichkeit einer ratierlichen ertragswirksamen Bestandserhöhung abgesehen. Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist.

Die übrigen Inhaberschuldverschreibungen werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 4 HGB auf den Börsenkurs bzw. Rücknahmepreis, bewertet. Bei einer Werterholung erfolgen Zuschreibungen im Sinne von § 253 Abs. 5 HGB.

Namensschuldverschreibungen werden nach § 341c HGB zum Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Disagiabeträge werden passivisch, Agiabeträge aktivisch abgegrenzt und unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag dieser Papiere werden grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode amortisiert.

Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden regelmäßig auf Werthaltigkeit geprüft. Bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung erfolgt eine Abschreibung auf den beizulegenden Wert, bei Wegfall der Wertminderung eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Für die Zeitwertermittlung sämtlicher standardmäßiger Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wird eine mark-to-model-Bewertung herangezogen. Mit Hilfe des konzerneinheitlichen Kapitalanlagen-Nebenbuches werden alle relevanten Papiere mit einer geeigneten stichtagsbezogenen Swapkurve zuzüglich eines wertpapierindividuellen Spreads bewertet. Papiere, die nicht standardmäßig einer der vordefinierten Gruppen zugeordnet werden können wie z. B. Namensgenussscheine, werden einer gesonderten individuellen mark-to-model-Bewertung unterzogen.

Einlagen bei Kreditinstituten werden mit dem Nennwert bilanziert.

Andere Aktiva

Die übrigen, nicht einzeln erwähnten Aktivposten sind grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Deckungsrückstellung wurde aus dem gemäß § 11 (5) der Satzung zum Bilanzstichtag erstellten versicherungsmathematischen Gutachten übernommen. Rechnungsgrundlagen sind zum 31.12.2013 die Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck (1998), bei denen wegen der besonderen Langlebigkeit der Rentenempfänger und wegen verstärkter Inanspruchnahme der vorgezogenen Altersrente folgende Korrekturen vorgenommen wurden:

Bei den weiblichen (bzw. männlichen) Rentenempfängern werden deren Sterbenswahrscheinlichkeiten - mit einem gleitenden Übergang zwischen 60 und 64 - ab Alter 65 um 30 % (bzw. 16 %) reduziert.

Die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten werden im Alter 60 (bzw. 61, 62, 63, 64) um 20 % (bzw. um 40 %, um 60 %, um 80 %, um 100 %) erhöht.

Der Rechnungszins beträgt 3,5 %.

Andere Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Andere Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten wurden nach § 253 Abs. 1 HGB mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivposten

Entwicklung der
Aktivposten
im Geschäftsjahr 2013

	Bilanzwerte Vorjahr	Anteil in %	Zugänge
A. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.603	20,3	4.079
2. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	22.500	39,4	0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	22.052	38,7	8.050
3. Einlagen bei Kreditinstituten	900	1,6	200
Insgesamt	57.055	100,0	12.329

in Tsd. EUR					
Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Anteil in %
0	3.019	0	0	12.663	21,8
0	4.000	0	0	18.500	31,9
0	4.291	0	0	25.811	44,4
0	0	0	0	1.100	1,9
0	11.310	0	0	58.074	100,0

**Gegenüberstellung der
Buch- und Zeitwerte
der Kapitalanlagen**

in Tsd. EUR			
	Buchwert	Zeitwert	Bewertungs- reserve
A Sonstige Kapitalanlagen			
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12.663	13.623	960
2. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	18.500	19.916	1.416
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	25.811	26.854	1.043
3. Einlagen bei Kreditinstituten	1.100	1.100	0
Insgesamt	58.074	61.493	3.419

In den unter A. 1. angegebenen Posten sind Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Buchwert von 10.683 Tsd. Euro enthalten, die nach § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Der Zeitwert dieser Anlagen beträgt 11.261 Tsd. Euro. Die stillen Lasten betragen 19 Tsd. Euro.

Zur Ermittlung der Zeitwerte verweisen wir auf unsere Aussagen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

**Summe der in die
Überschussbeteiligung
einzubeziehenden
Kapitalanlagen**

Es werden Kapitalanlagen zu Anschaffungskosten von 58.098 Tsd. Euro mit ihren beizulegenden Zeitwerten von 61.492 Tsd. Euro in die Überschussbeteiligung einbezogen. Am 31. Dezember 2013 betrug der Saldo aus Anschaffungskosten und beizulegenden Zeitwerten 3.394 Tsd. Euro.

**Angaben zu Finanz-
anlagen mit einem
Buchwert oberhalb des
Zeitwertes**

in Tsd. EUR		
	Buchwert	Zeitwert
A. 1 Inhaberschuldverschreibungen	4.078	4.059
A. 2 b) Schuldscheinforderungen u. Darlehen	3.391	3.242

Bei den Inhaberschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde auf eine Abschreibung verzichtet, da es sich hierbei um temporäre Wertschwankungen aus Zinsbewegungen oder Kreditrisiko-Preisänderungen handelt.

**Rechnungs-
abgrenzungsposten**

**Abgegrenzte Zinsen
und Mieten**

Hierbei handelt es sich um noch nicht fällige Zinsforderungen.

**Sonstige Rechnungs-
abgrenzungsposten**

Der sonstige Rechnungsabgrenzungsposten enthält Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 228 Tsd. Euro (Vorjahr: 369 Tsd. Euro).

Passivposten

Eigenkapital	Die gemäß § 11 der Satzung gebildete Verlustrücklage beträgt 2,5 Mio. Euro.
Versicherungstechnische Rückstellungen	
Deckungsrückstellung	Die Deckungsrückstellung wurde auf der Grundlage des aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplanes nach anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik zum 31. Dezember 2013 berechnet.
Andere Rückstellungen	
Sonstige Rückstellungen	Bei diesem Betrag handelt es sich um Kosten der Wirtschaftsprüfer.
Andere Verbindlichkeiten	
Sonstige Verbindlichkeiten	Bei diesem Betrag handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber der KPMG AG.
Rechnungsabgrenzungsposten	Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält Disagiobeträge bei Namensschuldverschreibungen in Höhe von 204 Tsd. Euro (Vorjahr: 222 Tsd. Euro).

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Verdiente Beiträge

in Tsd. EUR		
	2013	2012
Laufende Beiträge	624	296

Hierbei handelt es sich um laufende Beiträge der Trägerunternehmen und deren verbundene Unternehmen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

in Tsd. EUR		
	2013	2012
Ruhegeld	1.912	1.788
Witwen-, Witwer- und Waisenrenten	274	269
Zahlungen für Versicherungsfälle	2.186	2.057

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die gesamten sächlichen Verwaltungsaufwendungen betrugen 356 Euro, weitere Verwaltungsaufwendungen fielen nicht an, da die Gothaer Krankenversicherung AG diese Dienstleistungen unentgeltlich erbringt.

Sonstige Angaben

Persönliche Aufwendungen

Persönliche Aufwendungen fallen nicht an, da die Gesellschaft über kein eigenes Personal verfügt.

Da der Aufsichtsrat und der Vorstand der Pensionskasse die Aufgaben unentgeltlich ausführen, fallen keine Aufwendungen für die Bezüge des Aufsichtsrates und des Vorstandes an. An Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes wurden im Berichtsjahr keine Kredite gewährt.

Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes

Die Gremien der Gesellschaft sind am Anfang dieses Berichts aufgeführt.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar betrug für Abschlussprüferleistungen 8.159 Euro. Andere Bestätigungsleistungen, Steuerberatungsleistungen oder sonstige Leistungen wurden nicht in Anspruch genommen.

Köln, den 25. Februar 2014

Der Vorstand

Nicolai Engel

Thomas Barann

Rainer Schmid

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Pensionskasse der BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Pensionskasse der BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 10. März 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer

Bock
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung fortlaufend entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er ist durch den Vorstand laufend über die Entwicklung und Lage der Kasse sowie über die Risikokontrolle und Risikosituation unterrichtet worden. Im Geschäftsjahr 2013 hielt der Aufsichtsrat zwei ordentliche Sitzungen ab.

Gegenstand der Erörterungen waren regelmäßig die Beitragsentwicklung und die Kapitalanlage der Kasse mit den daraus resultierenden Konsequenzen für den Jahresabschluss. Des Weiteren informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über die grundsätzlichen Fragen der Planung.

Im Mittelpunkt der Beratungen des Aufsichtsrates standen in 2013 die Kapitalanlagestrategie, die Sicherstellung der erforderlichen Nettoverzinsung, die Niedrigzinsphase und das damit einher gehende Zinsgarantierisiko sowie die BaFin-Prognoserechnung. Weiterhin hat sich der Aufsichtsrat mit den Anforderungen im Hinblick auf die Eigenkapitalausstattung und die Deckungsrückstellung sowie mit der Einhaltung der aus MaRisk resultierenden Mindestanforderungen an das Risikomanagement beschäftigt.

Die von der Prüfungsgesellschaft vorgenommenen Prüfungen haben ergeben, dass das Rechnungswesen, der Jahresabschluss und der Lagebericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Die Prüfungsgesellschaft hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Die Prüfung des Lageberichts und des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat haben keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben.

Zu dem Bericht der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, vom 10. März 2014 hat der Aufsichtsrat keine besonderen Bemerkungen zu machen. Die Abschlussprüfer und der verantwortliche Aktuar haben an der Bilanz-Aufsichtsratssitzung teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat billigt die Berichte des Vorstandes und den Jahresabschluss 2013.

Abschließend möchte der Aufsichtsrat dem gesamten Vorstand Dank und Anerkennung für seine wertvollen Leistungen im vergangenen Geschäftsjahr aussprechen.

Köln, den 29. April 2014

Der Aufsichtsrat

Michael Kurtenbach
Vorsitzender

Pensionskasse der
BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen
Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Tel. 0221 308-00
Fax 0221 308-103
www.gothaer.de